



## Rundbrief Nr. 5 – Januar 2025

Von Fabienne Haldimann - Ein würdevolles Leben für alte Menschen  
Ein Personaleinsatz von Comundo

## Wenn SeniorInnen zu Überfliegern werden



*David Cayo, Präsident von Kallpachacuy, präsentiert stolz die neuen Gilets mit Comundo-Logo ©Fabienne Haldimann*

Und schon ist 2024 Geschichte! Für Kallarisunchis, die Partnerorganisation von Comundo und die SeniorInnen aus San Jeronimo war es ein spezielles Jahr: Das erste Mal überhaupt war Geld vorhanden für ein Projekt zugunsten der älteren Bevölkerung. Dank der Finanzierung von Comundo konnten wir in diesem Jahr viele neue Aktivitäten beginnen, wie das Arbeiten mit Kleingruppen von SeniorInnen in ländlichen Gemeinden. Wir konnten uns eine Arbeitsreise nach Arequipa leisten (Seite 2-3) und für Kallpachacuy 20 Gilets kaufen, mit welchen die Leitungspersonen in Zukunft bei öffentlichen Anlässen als Mitglieder von Kallpachacuy klar zu erkennen sind.

Ich wünsche Euch viel Spass beim Lesen und Entdecken der Abenteuer, die wir sonst noch erlebt haben!

**Kontaktadresse** - [fabienne.haldimann@comundo.org](mailto:fabienne.haldimann@comundo.org)

Comundo entsendet Fachleute nach Kenia, Namibia, Sambia, Nicaragua, Kolumbien, Bolivien und Peru.

Ihre Spende ermöglicht diese Einsätze. Angaben zu Spendenmöglichkeiten finden Sie auf der letzten Seite.





## Rundbrief Nr. 5 – Januar 2025

Von Fabienne Haldimann - Ein würdevolles Leben für alte Menschen  
Ein Personaleinsatz von Comundo

## Wahltag

„Und nun kommen wir zum wichtigsten Punkt auf der heutigen Agenda: Die Wahl der neuen Junta Directiva!“. Schlagartig wird es still in der weitläufigen Halle und 140 Personen richten ihren Blick auf David Cayo, den Noch-Präsidenten von Kallpachacuy, dem Verein der SeniorInnen von San Jerónimo. Auch ich und Kollegin Victoria treten nervös von einem Bein aufs andere. Die nächsten 30 Minuten sind wichtig für uns und werden die Zusammenarbeit mit Kallpachacuy im nächsten Jahr entscheidend prägen. Präsident David und das aktuelle Direktorium müssen nach zwei Amtsperioden den Stab an andere Personen weitergeben, und wie immer nach Neuwahlen ist offen, wer auf welche Weise das Schiff wohin steuert. Das bestätigt uns der Blick in die USA, wo vor zwei Tagen Donald Trump zum neuen Präsidenten gewählt wurde. Wird unsere Wahl ein ähnlicher Keulenschlag?



Die Mitglieder von Kallpachacuy wählen ihren neuen Präsidenten. ©Fabienne Haldimann

Vier Stunden später sitzen Vicky und ich im Büro und grinsen uns an: Wir sind mehr als zufrieden mit der neuen Führung von Kallpachacuy! Die Wahl hatte einige Überraschungen auf Lager, mehrheitlich positive. So hat sich die Anzahl der Frauen in der Junta Directiva verdoppelt, der neue Präsident besitzt eine starke Persönlichkeit und generell sind wir der Meinung, dass dieses Gremium das Potential hat, die Anliegen der SeniorInnen selbstbewusst zu vertreten. Und mir hat es gezeigt, dass die Mitglieder von Kallpachacuy sehr viel unabhängiger über die Anliegen ihres Vereins bestimmen, als ich es angenommen habe.

## Kallpachacuy

"Kallpachacuy" ist ein Quechua-Wort und bedeutet "Stärke". Es ist ebenfalls der Name eines Vereins älterer Menschen aus dem Distrikt San Jerónimo in Cusco. Der Verein wurde 2017 von David Cayo gegründet, mit dem Zweck, dass sich die Mitglieder in Notsituationen gegenseitig unterstützen können. Der Verein zählt zur Zeit ca. 200 aktive Mitglieder.



Die neuen Mitglieder des Vorstands von Kallpachacuy. ©Fabienne Haldimann

## Auf Reisen

Die erste Feuertaufe für einige Mitglieder des frisch gewählten Direktoriums findet bereits eine Woche nach der Wahl statt. Gemeinsam mit Mitgliedern von Kallpachacuy, Vertreterinnen der Gemeinde und der Gesundheitsbehörde reisen wir in den Süden Perus nach Arequipa. Arequipa hat in der Arbeit mit SeniorInnen eine Vorrangstellung inne: Seit mehr als 15 Jahren kämpft die Caritas vor Ort gegen Altersarmut, fördert die Vernetzung der älteren Bevölkerung und setzt sich in der Lokalpolitik dafür ein, dass die Rechte



## Rundbrief Nr. 5 – Januar 2025

Von Fabienne Haldimann - Ein würdevolles Leben für alte Menschen  
Ein Personaleinsatz von Comundo

von Menschen über 65 Jahren respektiert und durchgesetzt werden. Von diesem positiven Modell wollen wir lernen. Ziel des dreitägigen Ausflugs ist es darum, uns mit anderen Institutionen, Gemeindevertretern und SeniorInnen zu treffen, Erfahrungen auszutauschen und Kontakte zu knüpfen.

Die Organisation dieser Reise ist für uns eine gewaltige Herausforderung. Arequipa ist für uns unbekanntes Terrain, wir haben (noch) keine Kontakte vor Ort, alles muss telefonisch und ein wenig „auf gut Glück“ organisiert werden: Garantie auf Gelingen gibt es keine. Dazu kommt, dass genau in den drei Tagen unserer Reise das ganze Land streikt und wir keine Ahnung haben, ob wir nach Arequipa kommen – oder zurück nach Cusco! Die Organisation dieser Reise ist für uns eine gewaltige Herausforderung. Arequipa ist für uns unbekanntes Terrain, wir haben (noch) keine Kontakte vor Ort, alles muss telefonisch und ein wenig „auf gut Glück“ organisiert werden: Garantie auf Gelingen gibt es keine. Dazu kommt, dass genau in den drei Tagen unserer Reise das ganze Land streikt und wir keine Ahnung haben, ob wir nach Arequipa kommen – oder zurück nach Cusco!



*Bildlegende: Präsident David mit einem Geschenk von SeniorInnen aus Arequipa (oben links) / Ein lokaler Markt, betrieben von SeniorInnen aus allen Gemeinden (oben mitte) / Herzlicher Empfang vom Bürgermeister einer der Gemeinden Arequipas (oben rechts) / Mitglieder des lokalen CIAM begeistern uns mit ihrer Tai Chi-Aufführung (unten links) / Cusceños beim Sightseeing, hier mit dem Vulkan Misti (unten mitte) / Vizepräsident Basilio erklärt lokalen SeniorInnen von Kallpachacuy (unten rechts).*

©Fabienne Haldimann

## Am runden Tisch

Der Arbeitsausflug nach Arequipa war für uns auch eine Chance, die Kooperation mit einigen Schlüsselpersonen der Gemeinde zu verbessern. Die Zusammenarbeit mit der Gemeinde war bisher vor allem eines: Schwierig. Immer wieder werden strategisch wichtige Mitarbeiter im Sozial- und Gesundheitssektor ersetzt. Im Centro Integral de Atención Adulto Mayor CIAM (Zentrum für die Bedürfnisse von SeniorInnen, das dem Gesetz nach obligatorische Dienstleistungen von Seiten der Gemeinde zu erfüllen hat), wurde der Vorstand komplett ausgewechselt. Das erschwert die Koordination für alle Beteiligten, und gleicht dem „Leiterlispel“, wo man immer mal wieder zurück an den Anfang fällt.



*Arequipa, berühmt für seine drei Vulkane. Im Hintergrund der Vulkan Sabancaya. ©Fabienne Haldimann*



## Rundbrief Nr. 5 – Januar 2025

Von Fabienne Haldimann - Ein würdevolles Leben für alte Menschen  
Ein Personaleinsatz von Comundo

Ein Schritt hin zu einer Verbesserung war die Gründung des „Runden Tisches für die Thematik der SeniorInnen von San Jerónimo“ im Juni 2024 durch die Gemeinde. Der Verein Kallpachacuy sowie wir von Kallarisunchis sind Teil von diesem Tisch. Es ist das erste Mal, dass auf lokaler Ebene alle Instanzen, die in irgendeiner Weise mit Menschen über 65 Jahren zusammenarbeiten, in einem Gremium versammelt sind und eine Plattform für den gemeinsamen Austausch zur Verfügung haben. Mit dabei sind auch private Krankenhäuser, das „Centro Emergencia de la Mujer CEM“ (das Pendant zum Schweizer Frauenhaus) und die Institutionen der Gemeinde San Jerónimo, die nach gesetzlichem Auftrag mit der Generation Ü65 zusammenarbeiten.



*"Für ein würdevolles und gesundes Alter". Eine Teilnehmerin mit Transparent an einem Protestumzug gegen Gewalt an älteren Menschen. ©Fabienne Haldimann*

Zurzeit ist diese Plattform noch in der Startphase und die Organisation harzt an allen Ecken und Enden. Wir sind zuversichtlich, dass sich das in Zukunft ändert und sich das Potential dieser Allianz stark steigern wird.

## Veränderungen, betrachtet aus der Ferne...

Seit März arbeitet eine Psychologin bei Kallarisunchis. Durch ihre Arbeit als Referentin an der Universität in Cusco dürfen wir zusätzlich auf die Unterstützung von Studentinnen im letzten Ausbildungsjahr zählen. Diese Zusammenarbeit zahlt sich aus: Die Fachfrauen arbeiten regelmässig mit Kindern, Jugendlichen und Eltern zusammen, bieten Einzelgespräche für die Kinder an und leisten wichtige Sensibilisierungsarbeit bei den Familien. Die Ergebnisse nach fünf Monaten Arbeit erschüttern uns: Gewalt und Ausbeutung, Schwangerschaften von 14-jährigen, sexueller Missbrauch bis hin zu Vergewaltigungen. Da der Fokus zum ersten Mal auf dieses sensible Thema liegt, ist es gut möglich, dass es sich bei den bei Kallarisunchis bekannten Fällen nur um die Spitze des Eisbergs handelt. Darum arbeiten wir gemeinsam mit Behörden, Nichtregierungsorganisationen und den betroffenen Gemeinden aktiv an einer „Ruta de Atención“, einen Leitfaden bei Kindeswohlgefährdung, der helfen soll, bei Gewaltfällen Minderjähriger schnell die richtigen Stellen zu informieren, die Opfer zu schützen und die Fälle danach aufzuarbeiten.

Die Psychologinnen arbeiten nicht nur mit den Kindern und Jugendlichen, sie unterstützen uns auch bei einer Bestandaufnahme der aktuellen Situation der SeniorInnen in San Jerónimo. Mit Hilfe eines Fragebogens haben sie die soziale, gesundheitliche und finanzielle Lage von 160 Personen über 60 Jahre erfasst. Da es kaum statistische Zahlen zur Situation von SeniorInnen in Peru gibt, helfen uns diese Daten sehr bei der Sensibilisierungsarbeit. Und wer weiss, vielleicht können wir damit weitere Untersuchungen zu den Lebensbedingungen dieser vulnerablen Bevölkerungsgruppe anstossen.

Im April durften wir eine Delegation langjähriger SpenderInnen von Comundo aus der Schweiz in



## Rundbrief Nr. 5 – Januar 2025

Von Fabienne Haldimann - Ein würdevolles Leben für alte Menschen  
Ein Personaleinsatz von Comundo



Die Mitglieder von Kallpachacuy mit den BesucherInnen aus der Schweiz. ©Fabienne Haldimann

Peru und auch in Cusco begrüßen. Sie interessierten sich für die Arbeit von Kallarisunchis und im speziellen dem Projekt mit den SeniorInnen. Bei einem Treffen wurden die SpenderInnen von den Mitgliedern von Kallpachacuy begrüsst die für diesen Anlass die regionale Feiertagstracht angezogen haben und mit traditionellen Tänzen aufwarteten.

All diesen Ereignissen wohnte ich nur aus der Ferne bei. Von März bis Juni war ich in der Schweiz, um einen Sehnenriss an meiner linken Schulter operieren zu lassen. Die Diagnose erhielt ich kurz nach meiner Rückreise von der Sensibilisierungsreise in die Schweiz im August 2023. Dass ich so kurz darauf schon wieder in die Schweiz reisen musste, war sowohl Frust als Lust. Das eine, weil ich die ersten drei Monate des Projekts verpasste, das andere für all die schönen Begegnungen und Momente, die ich in der Schweiz mit FreundInnen und Familie verbringen durfte. Und einer der schönsten war wohl, Bobby, unseren Hütehund, in der Schweiz wiederzusehen. Zum Abschluss dieses Rundbriefs nehme ich Euch mit auf ein spezielles Trekking, zu welchem Drei aufbrachen und vier den Rückweg antraten.

## Bobby's Geschichte

„Oh seht, da wartet wer auf uns“, ruft uns Sergio über das Rauschen des Wildbachs zu und deutet auf den schwarzen, zotteligen Hund, der uns vom anderen Ufer aus schwanzwedelnd beobachtet. Kaum haben wirs übers Wasser geschafft, werden wir freudig und wie alte Bekannte begrüsst. Als würde uns der junge



Bobby und Steffi im Ausangate-Gebirge, November 2023  
©Fabienne Haldimann

Rüde ewig kennen, trabt er uns von da an auf unserem Trek rund um den Ausangate voraus, immer mit wachem Blick zurück, ob die neuen Reisegespännli das Tempo mithalten können. „Du, Fabi. Wenn ich mich nun entschliessen würde, den Hund mit in die Schweiz zu nehmen – würdet ihr mir helfen?“ Die Frage kommt aus heiterem Himmel von unserer Reisegefährtin Steffi, einer jungen Schweizerin, die wir über Bekannte kennengelernt haben und deretwegen wir uns erst auf den Weg in die abgelegene Region des mächtigen Apu (Berggott) Ausangates gemacht haben. Genauso aus heiterem Himmel entscheiden wir uns, bei diesem irren Projekt mitzumachen, so der Hund denn will. Und Bobby (die Taufe erfolgte am Tag drei) will! Er zottelte freudig weiter mit seiner neuen Crew mit, bis zurück zu unserem Ausgangspunkt, wo wir die Reise mit Pferden und Zelten begonnen haben. Sergios Kontaktmann und eine Schar Schaulustiger beobachteten interessiert, wie wir einen Hund, der wohl noch nie die Schwelle eines Hauses übertreten hatte, mit einem Hamburger-Sandwich dazu zu überreden versuchten, in ein Taxi zu steigen.

Bobby gewöhnte sich schnell an das Leben bei uns in Cusco. Schon nach einer Woche jagte er wie alle anderen Hunde den Autos nach und frass sich durch



## Rundbrief Nr. 5 – Januar 2025

Von Fabienne Haldimann - Ein würdevolles Leben für alte Menschen  
Ein Personaleinsatz von Comundo



Zwei verschiedene Welten: Mit Sergio im Bus in Cusco...  
©Stephanie Schopfer

die Abfalldelikatessen auf der Strasse. Der Gang zum Veterinär wurde zu einer beinahe wöchentlichen Routine: Antiparasitenkur, Tollwutimpfung, Floh- und Läusebekämpfung mit vorhergehender Ganzkörperrasur und Bad, Chipimplantat und so weiter. Die Liste von Bedingungen, die die Einfuhr eines Haustiers in die Schweiz erst möglich macht, ist schier endlos. Bobby wurde es dann auch einige Male zu viel und er haute ab. Hundemama Steffi zitterte einige Male, ob die ganzen emotionalen (und finanziellen) Mühen umsonst gewesen waren. Doch Bobby erwies sich als treuer Gefährte und kehrte immer wieder zurück zu uns. „Dieser Hund hat eine Mission in der Schweiz“, wurde zum Leitspruch der „Crew Bobby“.

Im April war es dann so weit: Alle Impfungen komplett, die Dokumente von allen möglichen Behörden abgestempelt, der Hund in der Box – adios Cusco, bienvenida Suiza! Bobby lebt seit gut vier Monaten in Schönried im Berner Oberland, hat eine neue Familie und gewöhnt sich an zig neue Freuden und Regeln, von denen er in Peru wohl nicht einmal

zu träumen gewagt hätte. Auch wenn die Geschichte ein Happy End hat, empfehle ich sie nicht zum Nachahmen. Die Migration eines Tiers, egal aus welchem Land, ist mit viel Aufwand verbunden. Ein langer Atem und viel Geduld bei Behörden- und Tierarztbesuchen ist genauso notwendig wie die Bereitschaft, viel Geld für die Gesundheit und den Transport des vierbeinigen Freundes in die Hand zu nehmen. Und wie bei allen Lebewesen ist nie eine Garantie gegeben, dass die Akklimatisierung in der neuen Heimat reibungslos klappt. Steffi und Bobby, die sich nach wie vor in diesem Prozess befinden, können das sicher bestätigen.



... und drei Monate später in einem Bärner Tram mit Steffi. ©Blanca Burri



## Rundbrief Nr. 5 – Januar 2025

Von Fabienne Haldimann - Ein würdevolles Leben für alte Menschen  
Ein Personaleinsatz von Comundo

---

### Danke!

Für die Begleitung des Projekts der "Adultos Mayores" aus der Ferne, für Euer Interesse an der Arbeit von Comundo und Eure Spenden, welche den Einsatz von Fachpersonen in Peru und in vielen anderen Ländern erst ermöglicht. Für mich persönlich ist Eure Unterstützung ungemein wertvoll. Darum ist mir die Entscheidung, ein weiteres Jahr in Peru zu bleiben, auch sehr leicht gefallen! Ich habe meinen Vertrag mit Comundo bis Januar 2026 verlängert und freue mich sehr, Kallarischis und die SeniorInnen von Kallpachacuy ein weiteres Jahr in ihrer wertvollen Arbeit begleiten zu dürfen.

Ich wünsche Euch ein wunderbares 2025, viel Schwung und gute Laune in diesem noch jungen Jahr.



*Feliz y prospero año nuevo! @Deseos para ti*



## Rundbrief Nr. 5 – Januar 2025

Von Fabienne Haldimann - Ein würdevolles Leben für alte Menschen  
Ein Personaleinsatz von Comundo

## Fachleute im Entwicklungseinsatz

Was, wenn das Recht auf ein gesundes, gewaltloses und unversehrtes Leben nicht mehr gilt? Wenn der Schulbesuch als wichtiger Schlüssel zu Bildung und einem würdevollen Beruf verwehrt bleibt? Oder wenn nur die Flucht ins Ausland die Familie zuhause ernähren kann?

Comundo verbessert mit über siebzig Fachleuten die Lebensbedingungen von Menschen in Lateinamerika und Afrika mit einem Fokus auf Kinder, Jugendliche sowie alte Menschen. Dies dank dem Austausch von Wissen und Erfahrung mit lokalen Partnerorganisationen, mit Vernetzung und mit der Förderung von gegenseitigem Lernen.

Als eine Schweizer Organisation der Zivilgesellschaft trägt Comundo zur Erreichung der Ziele der Agenda 2030 bei. Sie verknüpft die konkreten Erfahrungen der Fachleute vor Ort mit politischem Handeln in der Schweiz.

### Comundo

#### im RomeroHaus

Kreuzbuchstrasse 44

CH-6006 Luzern

Telefon: +41 58 854 12 13

[spenden@comundo.org](mailto:spenden@comundo.org)

[www.comundo.org](http://www.comundo.org)



**Ihre Spende  
in guten Händen.**

## Ihre Spende zählt!

Comundo deckt die Gesamtkosten der Fachpersoneneinsätze (Ausbildung, Lebensunterhalt, Sozialversicherung, Projektkosten). Dies ist nur möglich dank der treuen Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender. Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Mithilfe.

## Spendenkonto

PC 60-394-4

IBAN CH53 0900 0000 6000 0394 4

## Spenden aus Deutschland / Österreich

Postbank Stuttgart

IBAN DE14 6001 0070 0011 5877 00

**Jetzt mit TWINT  
spenden!**



QR-Code mit der  
TWINT App scannen



Betrag und Spende  
bestätigen



**Scannen Sie diesen Code und besuchen Sie meinen  
Einsatz online!**

